

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief

Band: 27 (1968)

Rubrik: Schwierigkeiten bei der Alpfahrt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gräbt. Oft gibt es auch kranke Tiere, oder solche, die ihm sonst viel Mühe machen. Aber der Älpler bleibt auf seinem Posten und wartet, bis es wieder bessere Tage für ihn gibt.

Es ist auch wichtig, wie ein Senn mit seinem Vieh umgeht. Oft wird leider viel geschimpft und sogar geflucht und unbarmherzig grob mit den armen Tieren umgegangen. Ich denke, das ihm anvertraute Vieh wäre gesegneter, wenn nicht soviel geflucht würde. Weit besser ist der alte schöne Brauch, ein «Walt Gott» zu sprechen.

Schwierigkeiten bei der Alpfahrt

Durchs Dorf marschiert ein Bauersmann,
zur Alpfahrt ist er angetan.
Voran folgt ihm die alte Kuh,
dann Jungvieh und ein Stier dazu.
Dem Muni macht das Zügeln Spass,
benimmt sich wie ein Lümmel auf der Gass'.
Am schönen Fenster bleibt er stehn:
Ei, ei, was kann man alles sehn!
Er senkt den Kopf und denkt nicht dran,
dass er sich selber sehen kann,
und wär er nicht gleich abgemahnt,
so wär er in das Glas gerannt.
Nun gehts vorbei am Gasthaus Bären,
da will der Fötzeli auch einkehren;
er will nicht Wein und auch nicht Bier,
es ist bei ihm nur die Neugier.
Und dann bei'r offnen Türe ohn' Pardon
steht er im feinen Wäschsalon.

Die Wäscherinnen, voller Schreck,
sie suchen eilends ein Versteck.
Erfüllt von Angst und voller Grauen
verschwinden all die Wäschefrauen.
Den Stier nimmt jetzt es wunder,
er schnüffelt in dem Wäscheplunder,
drückt an die Wand mit aller Macht,
o weh', es chnüschtet» und es kracht,
der schöne Wäscheschrank kaputt,
solch Schaden unser Muni tut.
Und weil zu glatt das Podium,
fällt jetzt der schöne Stier noch um.
Da kommt der Bauer voller Zorn
und fasst den Münnel bei dem Horn:
„Du Lump, du böser Wicht,
so geht das Zügeln nicht«.
Nun kommt der Wirt in seinem Frack
und sieht den schlimmen Schabernack.
„So was ist jetzt noch nie passiert,
seitdem ich bin der Bärenwirt«.
Dem Bauer ist das gar nicht recht.
„Was bin ich schuldig, sprecht?
Der Stier hat Flausen nur im Kopf;
es wird ihm schlecht ergehn, dem Tropf!
Es macht mir Sorgen nur und Müh',
das unvernünftig Munnivieh.«
Er nimmt ans Seil das Ungeheuer,
sonst kommt die Alpfahrt ihn zu teuer.